

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 9

Illustration: [s.n.]
Autor: Urs [Ursinus, Lothar]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Edel-Imbiss

Wie da und dort in München wird auch im Kölner Kaufhof ein neuer Trend registriert: Verzehren von Edelgerichten wie Scampi, Hummer, Gänseleber, Steinbutt und Jakobsmuscheln im Stehen. Die feinen «Fresstheken» seien fast immer dicht umlagert, und die «Herren im Nadelstreifen» verlangen am Edel-Stehimbiss neuerdings sogar oft spesenge-rechte Quittungen. Heisst: Sogar Geschäftsfreunde werden zu «feinem food» im Stehen eingeladen.

W. Wermut

Privatfernsehen

Seit dem 1. Januar hat die Bundesrepublik Deutschland ihr allererstes Privatfernsehen, das da «Sat 1» heisst, am Anfang eine Viertelmillion Zuschauer erreichte, bis Ende Jahr mit einer Million rechnet. An «total» Neuem gibt's da unter anderem ein Skatturnier im Programm, ein regelmässiges ausführliches Horoskop. Und während im öffentlich-rechtlichen Werbefernsehen Frauen vorzugsweise unter einer Schaumdecke verborgen für die Seifenindustrie werben, dürfen sie bei Sat 1 kleiderlos durchs Bild wandeln. Es sei kein Zufall, notierte eine Gazette, dass also zum Start von Sat 1 Dvoráks Symphonie «Aus der Neuen Welt» gespielt worden sei. Freilich: Der Komponist verstand darunter Amerika. Und erhielt, weil damals die Tantiemenfrage mit Amerika noch nicht geregelt war, dafür von dort nicht einmal Ausführungsgeld.

Gino

Gleichungen

Im Buchmagazin «Bücherpick» war zu lesen: «Die weiblichen Detektive sind im Vormarsch. Mädchen dürfen in vielen neuen Kinderkrimis mehr als nur eine Nebenrolle spielen. In Matthias Riehls Serie etwa hat «Kommissar Kristen», eine pfiffige Dreizehnjährige, die Zügel fest in der Hand ...»

Boris

Hannes Flückiger-Mick sprayt

In den blauen Dunst

Auf den Alltag
folgt meistens die Allnacht.

Kitsch ist Rache
an der Kultur.

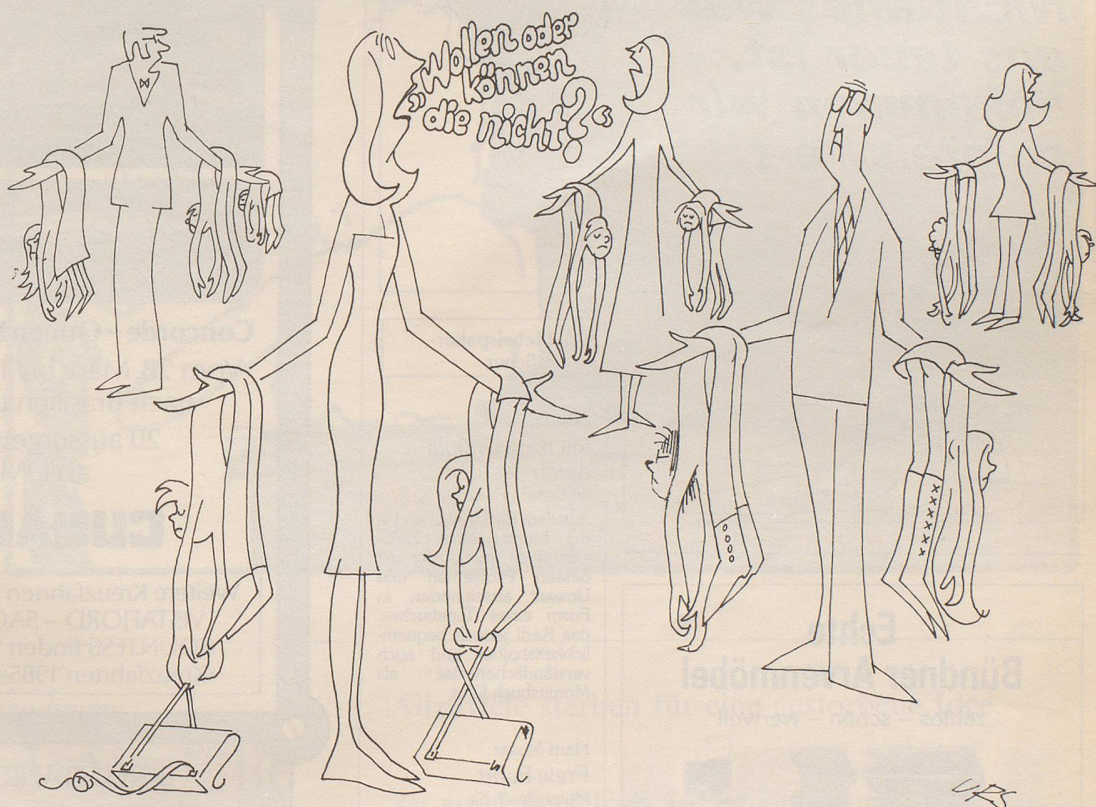
Das Programm im Skizirkus
ist so eintönig,
weil die Clowns fehlen.

Noch sind wir diesseits
vom Jenseits.

Gebt der Natur
ihre Unschuld zurück.

Ein gutes Ende ist keine Kompensation
für das Schlimme, das vorausging.

Schlaf kann man nicht hamstern.



Kürzestgeschichte

Die Antwort

Als Buddhas Freund, der kein Mönch, aber ein guter Kenner seiner Lehrsätze war, erkrankte, forderte Buddha seine Schüler auf, diesen zu besuchen. Sie kamen seiner Bitte nur ungern nach, denn sie scheuten die kritischen Fragen des Erkrankten. Dieser stellte ihnen denn auch eine schwierige Frage: «Wie steht es mit der Wahrheit des Buddhismus?»

Nachdem jeder geantwortet hatte, sagte der Letzte, der als der Weiseste galt, die letzte Wahrheit sei jenseits aller Worte und über alles Fragen hinaus. Der Kranke antwortete mit Schweigen.

Heinrich Wiesner